

Collège Haffreingue

Boulougne-sur-Mer

Merve Özçelik

Die Stadt Boulogne-sur-Mer



- Boulogne-sur-Mer liegt an der Opalküste, direkt am Ärmelkanal, und ist eine der ältesten Städte Frankreichs.
- Die Stadt hat eine reiche Geschichte und ist besonders für ihre mittelalterliche Altstadt bekannt. Die Festung und die Basilika Notre-Dame gehören zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten.
- Neben der historischen Architektur ist Boulogne auch für das Nausicaá bekannt, Europas größtes Meeresaquarium, das jährlich zahlreiche Touristen anzieht.
- Mein Alltag in Boulogne war geprägt von der Nähe zum Meer und der lebendigen Atmosphäre in der Stadt. Besonders genoss ich es, durch die kleinen Gassen der Altstadt zu schlendern und die regionale Küche zu entdecken.



Collège Haffreingue: ensemble grandir et réussir



Mein Praktikum absolvierte ich am Collège Haffreingue in Boulogne-sur-Mer, einer Stadt im Norden Frankreichs.

Das Praktikum dauerte vier Monate und gab mir die Möglichkeit, wertvolle Einblicke in das französische Schulsystem zu gewinnen und gleichzeitig meine Fähigkeiten als Lehrkraft weiterzuentwickeln.

Mein Hauptziel war es, den Deutschunterricht zu unterstützen und gleichzeitig einen interkulturellen Austausch zu fördern. Vor Ort wurde ich von der Deutschlehrkraft des Collège, Mme Mulliez, betreut, die mich bei der Planung und Umsetzung meiner Aufgaben unterstützte.



Eine Schule mit Meeresblick



Sammlung der ersten Begriffe, die den Schülern einfallen, wenn sie Deutschland hören

Das französische Schulsystem

- Das Schulsystem in Frankreich unterscheidet sich in vielen Aspekten vom deutschen:
- Es ist in drei Hauptphasen unterteilt: die Grundschule (école primaire), das Collège und das Lycée.
- Die Schüler besuchen die Grundschule im Alter von sechs bis elf Jahren, bevor sie zum Collège wechseln, das mit dem deutschen Gymnasium oder der Gesamtschule vergleichbar ist.
- Dort endet die Pflichtschulzeit mit dem Brevet, einem landesweit standardisierten Abschluss. Im Lycée, das bis zum Alter von 18 Jahren besucht wird, können die Schüler ihren Abschluss, das Baccalauréat, machen, das mit dem Abitur vergleichbar ist.
- Ein auffälliger Unterschied zum deutschen System ist die starke Zentralisierung in Frankreich. Lehrpläne und Prüfungen werden auf nationaler Ebene geregelt, und es gibt weniger Freiheiten für Schulen oder Lehrer, den Unterricht individuell zu gestalten.

Der Stundenplan am Collège

- Der Stundenplan am Collège Haffreingue war sehr strukturiert und unterschied sich nicht von den Zeitplänen, die ich aus Deutschland kenne.
- Der Unterricht beginnt in der Regel um 8 Uhr morgens und endet zwischen 16 und 17 Uhr, mit einer längeren Mittagspause von etwa 1 Stunden.
- Innerhalb dieser Zeit absolvieren die Schüler zwischen 6 und 8 Unterrichtsstunden.
- Ich war meist in den Vormittagsstunden eingebunden, die dem Fremdsprachenunterricht gewidmet waren. Besonders spannend war es, den Schülern kreative Aufgaben zu stellen, die den Unterricht abwechslungsreich machten.

Meine Aufgaben während des Praktikums

- Während meines Praktikums am Collège Haffreingue war ich vor allem im Deutschunterricht tätig.
- Meine Aufgaben umfassten die Unterstützung der Lehrkraft bei der Unterrichtsvorbereitung und die direkte Arbeit mit den Schülern. Besonders wichtig war es, die Schüler für die deutsche Sprache und Kultur zu begeistern.
- Ich gestaltete interaktive Übungen, organisierte kleine Projekte und half den Schülern, ihre Aussprache und Grammatik zu verbessern. Neben meiner Arbeit im Unterricht half ich auch bei administrativen Aufgaben wie der Korrektur von Arbeitsblättern.

Betreuung und Reflexion

- Während des Praktikums wurde ich von der Deutschlehrkraft Mme Mulliez am Collège betreut, die mir wertvolle Tipps für den Unterricht gab. Sie unterstützte mich dabei, mich im französischen Schulalltag zurechtzufinden, und gab mir regelmäßig Feedback zu meiner Arbeit.
- Eine große Herausforderung war der Umgang mit Sprachbarrieren, insbesondere bei jüngeren Schülern, die wenig Deutsch sprachen. Dennoch half mir diese Erfahrung, meine Methoden anzupassen und neue Wege zu finden, Inhalte verständlich zu vermitteln.

Ein typischer Tag während meines Praktikums

- Mein typischer Tag begann gegen 7:30 Uhr, als ich mich auf den Weg zur Schule machte.
- Der Unterricht begann um 8 Uhr. Oft hatte ich die ersten beiden Stunden mit der 5ème, einer Klasse vergleichbar mit der deutschen 7. Klasse, in der ich besonders viel interaktiv gearbeitet habe.
- In der großen Mittagspause nahm ich gemeinsam mit den Lehrkräften in der Kantine das Mittagessen ein. Dies bot mir die Gelegenheit, mich mit den französischen Kollegen auszutauschen.
- Am Nachmittag unterstützte ich den Unterricht in höheren Klassenstufen, wo wir uns oft mit komplexeren Themen wie der Grammatik oder der Analyse von Texten befassten. Nach dem Unterricht nutzte ich die Zeit, um Arbeitsblätter vorzubereiten, Reflexionen zu schreiben oder an Projekten zu arbeiten.

Klassenfahrt nach Köln mit der 5ème

- Ein besonderes Highlight meines Praktikums war die Klassenfahrt nach Köln, die ich mit einer 5ème-Klasse begleiten durfte.
- Ziel der Reise war es, die Schüler mit der deutschen Kultur vertraut zu machen und ihnen einen direkten Einblick in das Leben in Deutschland zu ermöglichen.
- In Köln besuchten wir den berühmten Dom und verbrachten Zeit auf dem Weihnachtsmarkt. Die Schüler hatten viel Freude daran, deutsche Spezialitäten wie Lebkuchen und Bratwurst zu probieren. Wir gestalteten auch eine Stadtrallye, bei dem die Schüler die Stadt erkunden konnten.
- Der Ausflug war nicht nur lehrreich, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit, die Schüler besser kennenzulernen und eine stärkere Bindung zu ihnen aufzubauen.

Fazit und persönliche Eindrücke



- Das Praktikum in Boulogne-sur-Mer war für mich eine bereichernde Erfahrung. Besonders schön war es, die Begeisterung der Schüler für die deutsche Sprache mitzuerleben.
- Trotz der Herausforderungen – wie der Anpassung an ein fremdes Schulsystem – habe ich viel gelernt, sowohl fachlich als auch persönlich. Ich habe nicht nur meine Fähigkeiten im Unterrichten verbessert, sondern auch wertvolle interkulturelle Kompetenzen entwickelt. Diese Erfahrung hat meinen Wunsch bestärkt, als Lehrkraft im internationalen Kontext zu arbeiten.

